Zürich - Die Grossstadt

Autor(en): **Hüglin**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

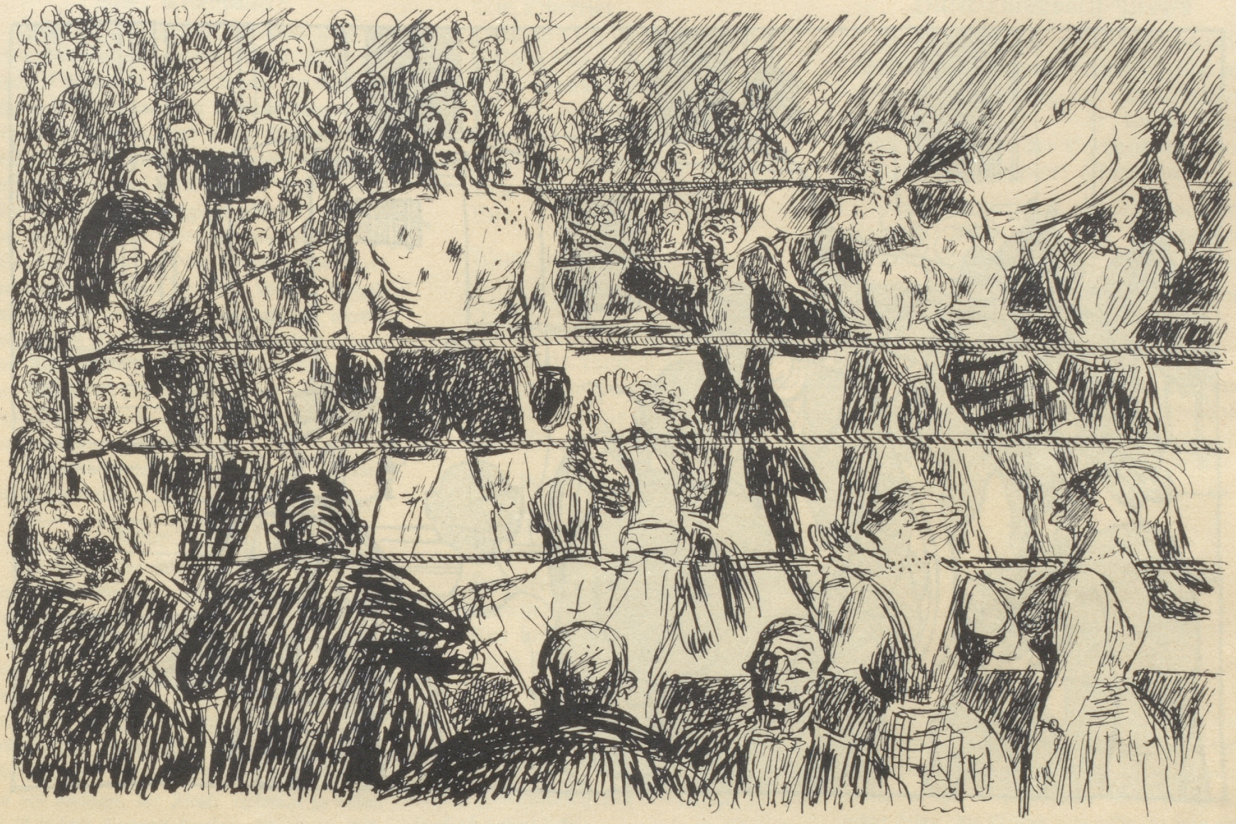
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich – die Großstadt

Hügin



„Jetzt fehlen uns nur noch die richtigen Stierkämpfe und wir haben das Kulturniveau der Weltstädte erreicht."

Don Juans Ende

Du kannst, wie's scheint, nur schwer dich dran gewöhnen,
daß nun für dich die Zeit vorüber ist,
wo du bei allen jungen Schönen
— wie man so sagt — der Hahn im Korb gewesen bist.

Du möchtest sicher jetzt noch gerne krähen
vor deiner Lieblingsfrauen großen Kreis
und möchtest dich in voller Glorie blähen
und deinen Kratzfuß machen als den Gunstbeweis.

Ja dazumal, das waren schöne Zeiten,
wo Blüte sich an Blüte deiner Kraft gedrängt,
denn Kraft gibt Rechte schon seit Ewigkeiten,
weil sie gewohnte enge Grenzen sprengt.

Vorbei! Das Schicksal band dir einen Knüppel,
eh' du dich versahest, an das Bein.
Du bist ein sogenannter Ehekrüppel;
Ergieb dich drein!

Die Zeit der Rechte, in gewissem Sinne,
erfordert jetzt von dir Verzicht.
Was freies Recht dir schien auf dem Gebiet der Minne
ist nun dir unbegrenzte Pflicht.

L. Fürcke

Deppis vo Bärn

Es war nicht etwa heute oder gestern, sondern vor einer etlichen Anzahl von Jahren. In der Nacht hatte es geschneit und es schneite immer noch. Die Marktweiber standen beinah bis zur Taille im Schnee, und längs des Trottoirs und auf den Plätzen floß das Schneewasser zu Tümpeln zusammen, daß der Pontonierklub getrost in den Straßen Berns Uebungen hätte vornehmen können.

Eine Delegation der untern Stadtbewohner des Obern Gassenleists begab sich zur zuständigen Behörde, um sich wegen der mächtigen Schneewälle, die sich in den Straßen türmten, zu erkundigen. „Die hat der Schneepflug der Straßenbahn gemacht", lautete die Antwort. „Hätte man so doch den Schnee liegen lassen. Es wäre sicher gescheiter gewesen. So aber muß immer Unsereiner Ordnung schaffen." — „Ob sie nicht bald weggeschafft würden", erkundigte sich weiter die Delegation. — „Äh bhüetis", hieß es da. „Das kommt dann schon. Es kann ja auch sein, daß es bald regnet. Und dann geht sowieso alles weg. Und überhaupt — das ist doch eine Geschichte, weil es jetzt geschneit hat! Von uns ist diesen Morgen jeder ins Bureau gekommen. Man hat auch noch nie etwas davon gehört, daß in Bern jemand in der Straße ertrunken wäre!"

Bäremutzin

Vorsichtig

Ein älteres Fräulein und ein junger Mann auf einem Spaziergang.

Er: Einen Schwachsinnigen würden Sie wohl auch heiraten?

Sie: Soll das ein Antrag sein?